

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



**Insertions-Preis:**  
pro 4gespaltene Petit-Zeile  
**25 Pfg.**

**Arbeitsmarkt: 20 Pfg.**

Erscheint  
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind  
an die Expedition  
Berlin, W., Markgrafenstr. 48  
zu richten.

**Abonnements-Preis:**

pro Quartal  
im deutsch. und österr.  
Postverbande  
**Rm. 1,50;**

im Auslande  
und für Kreuzbandsendung  
**Rm. 1,75**  
pränumerando.

Bestellungen nehmen alle  
Postanstalten  
und Buchhandlungen an.  
Kreuzbandsendungen sind  
bei der  
Expedition zu bestellen.

**Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.**

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin, W., Markgrafen-Strasse 48.

**III. Jahrgang.**

\*

Berlin, den 1. September 1879.

\*

**No. 17.**

Die nächste Nummer der Zeitung erscheint Dienstag, den 16. September.

## Bekanntmachung.

Der verehrliche Oberlausitzer Verband, umfassend die Städte und Ortschaften Bautzen, Herrnhut, Hochkirch, Löbau, Neusalza, Reichenau, Seiffenhensdorf und Zittau, hat sich dem Central-Verband mit 15 Mitgliedern angeschlossen.

In unser Verzeichniss der nicht detaillirenden Herren Fabrikanten und Grossisten ist auf Grund abgegebener Erklärung die Firma

**Thom. Haller, Uhrenfabrik in Schwenningen.**

aufgenommen worden, und bitten wir um gefällige Beachtung derselben.

Der Central-Verbands-Vorstand.  
gez. R. Stäckel.

## Die Uhrenindustrie auf der Pariser Weltausstellung.

Von

**C. H. Schneider, Furtwangen.**

(Fortsetzung.)

Als Schluss des Berichtes über die Pariser Uhrmacherei sei hier als interessante Charakteristik über den wirthschaftlichen Stand derselben eine von der Syndicatskammer der Uhrmachergehülften in Paris aufgestellte Statistik über die Uhrmacherbevölkerung mitgetheilt, woraus vor allen Dingen hervorgeht, dass in Paris die Uhrenfabrikation den Charakter des Kleingewerbes hat; worauf sich die grosse Leistungsfähigkeit derselben stützt, ist eingangs erwähnt worden.

In Paris beschäftigen:		
83	Fourniturenhändler	jeder mindestens 1 Arbeiterin.
21	Gross-Uhrmacher	" " 5 Arbeiter.
385	Fabrikanten für Präcisionsuhren, incl. Uhrmacher, die für fremde Rechnung arbeiten	" " 3 "
397	Pendulen-Fabrikanten	" " 5 "
143	Taschenuhrmacher, excl. der sogenannten Reparatoure	" " 2 "
890	Uhrmacher, die Gehäuse und Werk marktfähig vollenden	" " 2 "
28	Emailloure und Zifferblattvollender	" " 5 "
16	Fraiser und Arrondeure	" " 2 "
100	selbstständige Polirerinnen	jede " 3 Arbeiterinnen.
15	Federfabrikanten	jeder " 10 Arbeiter.

36 Uhrmacher, die Taschenuhrwerke in Gehäuse einsetzen und marktfähig vollenden 4 Arbeiter.  
50 Gehäusefabrikanten für Pendülen etc. " " 6 Arbeiterinnen.  
In runden Zahlen ausgedrückt besteht die Pariser Uhrmacherbevölkerung aus 2000 Meistern und 6000 Arbeitern.  
Im Jahre 1483 gab es in Paris schon 350 Uhrmacher, incl. Arbeiter und Lehrlinge.

Der durchschnittliche Verdienst beträgt pro Tag für:

Arbeiter	6 Frs. 30 Cts.
Arbeiterinnen	3 " 25 "
Lehrjungen	1 " 30 "
Lehrmädchen	1 " 40 "

Der höchste tägliche Verdienst beträgt für

Arbeiter	12 Frs.
Arbeiterinnen	6 "

Dabei wird aber die Arbeit mehr nach dem Stück als nach der Zeit bezahlt. Vor 20 Jahren war der Verdienst der Uhrmacher 10 pCt. geringer als jetzt. Die Summe sämtlicher Arbeitslöhne pro Jahr werden in Paris auf 700,000 Frs. und die jährliche Gesamtproduction in Uhren und damit verwandte Telegraphenapparate etc wird auf 22,000,000 Frs. geschätzt.

Das Departement Doubs war hinsichtlich seiner Uhrenindustrie auf der Ausstellung durch 26 Ortschaften mit zusammen 183 Ausstellern, welche mit ihren Erzeugnissen eine Collectivausstellung bildeten, vertreten, davon kamen auf die Hauptstadt des Departements, Besançon, als Mittelpunkt der französischen Taschenuhren-Fabrikation, allein 135 Aussteller.

Die Grundlage zur Uhrmacherei in Besançon wurde 1793 durch 400 Uhrmacher gelegt, welche aus Canton Neuchatel ihrer politischen Meinung wegen dorthin auswandern mussten. Durch bedeutende Staatsunterstützungen versuchte die französische Regierung mit Hilfe der eingewanderten Uhrmacher die Uhrmacherei in Besançon einzuführen und auf die einheimische Bevölkerung zu übertragen; wie dies oft in solchen Fällen geschieht, so geschah es auch hier; nach schon dreijährigem Bestehen gingen die Staatsunternehmungen wieder ein, weil dieselben nur immer Geld kosteten, aber nie etwas verdienten und noch viel weniger im Stande waren, die heimische Bevölkerung dauernd für das neue Gewerbe zu gewinnen. Dagegen schritten zwar langsam aber desto sicherer die aus eigenen Mitteln betriebenen Geschäfte der eingewanderten Schweizer fort, und schon sechs Jahre nach der ersten Niederlassung, 1799, hatten dieselben 364 goldene und 9106 silberne Taschenuhren geliefert. Aber noch lange, bis 1842, dauerte es, bis man sagen konnte, dass sich die Uhr-